

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 10.

Basel, 10. März.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Optische Signalisierung im österreich-ungarischen Heere. — Offiziersbewusstsein. — Neue Turnvorschriften. — Ausland: Deutschland: Die grösseren Truppenübungen im Jahre 1906. Österreich-Ungarn: Verschiedenes im Militärwesen. Frankreich: Die Herbstmanöver. Italien: Dezentralisation der Befugnisse in der Heeresverwaltung. Vereinigte Staaten von Amerika: Regelung der Beförderung der Offiziere.

An die Abonnenten!

Da wir in den nächsten Tagen mit dem Neudruck der Versendungsliste beginnen, ersuchen wir die geehrten Abonnenten, uns möglichst bald jede Aenderung der Adresse besonders auch hinsichtlich des Grades gefl. angeben zu wollen.

Hochachtungsvoll

Basel.

Expedition

der „Allgem. Schweiz. Militärzeitung“.

Optische Signalisierung im österreich-ungarischen Heere.

In Erkenntnis der Bedeutung der verschiedenen Verbindungs- und Meldemittel für die Leitung und Führung der Truppen auf dem Marsche, im Gefechte und in der Ruhe, hat die österreich-ungarische Kriegsverwaltung in jüngster Zeit eine Reihe von Einrichtungen getroffen, die teils in technischen Behelfen bestehen, teils als Improvisationen gelten können, je nachdem es sich um die Herstellung des Kontaktes zwischen grösseren Körpern und auf weite Entfernungen handelt oder nur kleinere taktische Einheiten in nahen Räumen in Korrespondenz treten sollen. Hat die Heeresverwaltung durch die Schaffung von Infanterietelegraphenpatrouillen der operativ selbständigen Infanteriedivision und Gebirgsbrigade den telephonischen und telegraphischen Verkehr im eigenen Dienstbereiche und zur Verbindung mit dem Korps- oder nächst höheren Kommando ermöglicht, so gab sie durch die Einführung des optischen Signalisierens bei den Truppen diesen die Mittel in die Hand, innerhalb ihres Befehlsbereiches beziehungsweise der Gefechts-, Nüchtingsgruppen und Marschkolonnen verhältnismässig rasch und auf denkbar einfachste

Art in Depeschenaustausch zu treten. Nicht immer wird sich, sei es im Ruhe-, Marsch- oder Gefechtsverhältnisse, die Möglichkeit geben, den elektrischen Telegraph zu aktivieren, besonders bei Operationen im Gebirge werden Truppen meist auf die primitiven, unschwer zu improvisierenden optischen Verständigungsmittel greifen müssen, die trotz ihrer Unvollkommenheit und Schwerfälligkeit manche Vorzüge besitzen, in manchen Kriegslagen zu einem beachtenswerten und in kleineren Verhältnissen zu einem wertvollen, ja unentbehrlichen Verkehrsmittel werden können. Die optischen Signale werden besonders dann anzuwenden sein, wenn deren Gebrauch tatsächlich ein Bedürfnis ist, wenn man daher mit anderen Mitteln, Telegraph, Telephon, Fahrrad, Reiter, Automobil etc. nicht schneller und sicherer zum Ziele gelangt. So benützten österreich-ungarische Truppen den optischen Telegraph während der Okkupation im Jahre 1878, wo eine 83 km lange Telegraphenlinie zwischen Glasinac und Sarajevo (Bosnien) in Tätigkeit war, desgleichen während der Gefechte von Visoka und Zepče. Der jüngst auch an sämtliche Pionierbataillone des Heeres hinausgegebene Entwurf einer Instruktion für optische Signalisierung stellt ihre Anwendung folgend fest:

1. Zur Verständigung im Gebirge von Berg zu Berg, über Täler etc.
2. Zur Verständigung über breite Wasserflächen und unpassierbare Terrainstrecken.
3. Zur Verständigung von Landtruppen mit Kriegsschiffen (Donaumonitors).
4. Als Ersatz für elektrische Telegraphen Telephonleitungen bei Unterbrechung derselben oder überhaupt, wenn fortgesetzte feindliche Stö-